

Der äthiopische Kalender

Einleitende Vorbemerkung

Eine Betrachtung des äthiopischen Kalenders beginnt mit der Feststellung, daß, bis auf eine Ausnahme, in der epigraphischen Tradition des Landes – in südarabischer und äthiopischer Schrift – vom ca. 7. Jhdt. v. Chr. bis ca. 10. Jhdt. n.Chr. keine Zeit- und Datumsangaben zu finden sind. Die Ausnahme ist die Grabinschrift von Ḥam (RIÉ 232), in deren Datumsangabe *in nuce* alle wichtigen Elemente des äthiopischen Kalenders – Wochentag, Monatstag und Monatsname, Festtagsname und Jahresdatum mit Angabe der Ära – figurieren:

„Es starb Giḥo, Tochter des Mängäša im Monat Taḥśaś am 27. des morgens des Vorabends des Weihnachtsfestes *gənnä*, an einem Mittwoch *rabu*‘ und das Jahr war 590 unseres Feindes = Diokletian, aber auch der Gnade = 23. Dezember 873 n.Chr. (Kropp 1999); alternativ: 967 der Inkarnationsära = 23. Dezember 974 n.Chr. (Bausi 2019; 2021).“

Als unstreitig ist festzuhalten: Im 9., spätestens im 10. Jdht. n. Chr. war ein christlicher Kalender in Äthiopien im Gebrauch, mit Namen und Daten für das Weihnachtsfest und den bis heute bekannten Namen für die Monate und Wochentage.

Klima, Jahreszeiten und ihnen entsprechende landwirtschaftliche Tätigkeiten im Spiegel der traditionellen Bezeichnungen

Die Betrachtung des äthiopischen Kalenders hat von dem natürlichen Rhythmus des Klimas im äthiopischen Hochland auszugehen. Dieser ist bestimmt von der Zeit der Monsunregen, ca. Ende Juni – Anfang September. Um diesen als feste Größe gliedert sich der Rest des Jahres. So ist bezeichnend, daß ein sprechender Name dafür bis heute bekannt ist – *kərämt* –, wie auch ein ebenso sprechender Name für den Monat, der die Regenzeit abschließt: *mäskäräm*.

Es gibt verschiedene Jahreszeitenzyklen, deren eine sich auf den Ablauf der landwirtschaftlichen Tätigkeiten beziehen, andere auf den klimatischen Zyklus im Jahr. Alle Bestandteile tragen äthiopische Namen, die nur zum Teil etymologisch zu deuten sind. Eine Form des liturgischen Kirchenjahres mit vier Jahreszeiten hat, im Gegensatz zum koptischen Kirchenjahr, diese traditionelle Form übernommen.

Die Monatsnamen

sind bis auf den Interkalationsmonat *paḡwəmen* – aus dem Koptischen oder direkt aus dem Griechischen – alle äthiopisches Wortgut, freilich nicht immer etymologisch und morphologisch zu deuten.

Die Wochentage

sind nach semitisch / nahöstlichen Brauch numeriert, bis auf Freitag und Samstag (Vorabend

des Sabbats und Sabbat). Dazu wird eine sonst seltene Nominalform benutzt, die auch für die Numerierung der Monatstage Verwendung findet: *əḥud – sänuy – sälus – räbu‘ – ḥamus – ‘arb*, neben *sälus – sänbät*.

Die mehrfachen Bezeichnungen für Samstag: *sänbätä ayhud*, *qädami sänbät*, *qädami sänbät* und Sonntag: *sänbätä krəstiyān*, *əḥud sänbät*, *sänbätä əḥud* spiegeln die mittelalterliche Kontroverse um die Einhaltung der zwei Sabbat-Tage wieder.

Die Festtage Äthiopiens

sind oft gemeinchristlich, dazu kommt eine Anzahl äthiopischer Marien- und Heiligenfeste. Vielleicht ist im Kreuzfest *mäsqäl* ein umgedeuteter heidnischer Brauch zu sehen.

Die in Äthiopien gebrauchten Ären

Ära nach den Jahren der Gnade, äth. *‘amätä məḥrät*, abgekürzt a.m. Heute wird damit die Ära nach Geburt Christi in äthiopischer Manier bezeichnet. Jahr 1 entspricht 5501 der Ära nach Erschaffung der Welt = 8 n.Chr.

Ursprünglich bezeichnete die Ära der Gnade das Jahr im zwölften 532-Jahreszyklus des Ostercomputus, beginnend mit dem 77. Jahr der Ära Diokletians oder der Märtyrer am 29. August 360 n.Chr. Der zyklische Computus führt dazu, daß in den Spalten für historische Ereignisse Daten der frühen christlichen Geschichte zu solchen des Mittelalters und der frühen Neuzeit gesetzt sind.